

Und nahm, aus Vorsicht vor Gefahr,
Sein Schlichtbeil mit. Er kam heran
Und traf den armen Bären an,
Der in der Klemme heult' und pfiß
Und laut vor Angst und Schmerzen rief;
Doch, gab er gleich sich alle Müß',
Erlöst' er Tat' und Kopf doch nie.

Froh war der Fuchs, wie Rustifeil
Sich sehen ließ mit seinem Beil.

„Schmeckt euch (rief er) der Honig auch,
Ohm Braun? Füllt nicht zu sehr den
Bauch.“

Dort seh' ich Rustifeilen kommen,
Der sich vermuthlich vorgenommen,
Mit einem Trunk euch zu bedenken,
Und euch zur Mahlzeit einzuschenken.“

Damit lief Keineke nach Haus'
Und lacht' den armen Dheim aus.

Sobald als Rustifeil entdeckte,
Daß Braun fest in der Klemme steckte,
Eilt er, um in das Dorf zu laufen,
Wo er die Bauern noch bei Haufen
Versammelt fand beim Kirneßbier.

„Kommt (rief er), Kinder, stracks mit mir.
Ein Bär ist in die Fall gegangen
Und sitzt auf meinem Hof gefangen.“

Sie folgten ihm und eilten sehr;
Ein jeder nahm, statt Mordgewehr,
Das erste Werkzeug in die Hand,
Das er in seinem Hause fand;
Der eine den Knittel, der andere den
Flegel;

Den Rechen dieser, und jener den
Schlägel;

Der Fuhrmann nahm den Wagen-
schwengel;

Der Küster griff zum Glockenbengel;
Des Pfarrers Hausmagd kam auf
Socken

Gerannt mit ihrem Spinnerock,
(Bei welchem sie noch spät geseffen),
Um Braunnens Fell damit zu messen.

Wie er den Lärm der Schar vernahm,
Die zahllos auf den Hals ihm kam,
Riß er mit aller Macht den Kopf

Aus seiner Klemme; doch vom Schopf
Gieng Haut und Haar dabei verloren
Und auch ein Theil von seinen Ohren;
Von Blut strömt' ihm sein Angesicht;
Nie sah man einen ärmern Wicht.

Jetzt hatt' er zwar sein Haupt erlost;
Doch steckten noch die Lagen fest.

Er zerrt' sie los, fast halb von Sinnen;
Allein die Klauen blieben drinnen
Von seinen beiden Vorderfüßen.

Der Honig war nicht von dem süßen,
Den Keineke ihm zugesagt.

Schlimm war der Gang, den er gewagt.
Und schlimm bekam ihm diese Fahrt.

Ihm floß das Blut in seinen Bart;
Vor Schmerzen konnt' er nicht mehr
gehn

Und kaum noch auf den Füßen stehn.

Doch jetzt griff Rustifeil ihn an
Mit seinem Beil, und jedermann
Fiel mit gezücktem Mordgewehr
Voll Ingrimm über den Armen her.

Der Pater selbst erhob den Stab
Und drosch das Fell ihm damit ab.

Umsonst versucht er zu entlaufen;
Denn alles kam in dichten Haufen
Mit Stöcken, Stangen, Knütteln, Beilen;
Der Schmied mit Hämmern und mit
Feilen;

Die Weiber schlugen Oseustrücken
Und Besenstiel' auf ihm zu Stücken;

Kurz, Prügel fielen Schlag auf Schlag,
Daß er sich hinten und vorn erbrach.

Die Großen droschen und die Kleinen;
Doch Schleppe mit den Säbelbeinen

Und Ludolf mit der breiten Frage
Zerbleuten meist ihm Haupt und Laxe.

Mag Plumpfaust stand auch tapfer bei
Mit seinem Schwager Kukulrei.

Hier drosch des Pfarrers Magd, Frau
Bütte;

Dort traf ihn Talle mit der Bütte
Und gieng, nebst manchem andern Weibe,
Dem armen Bären arg zu Leibe.

Herr Braun empfing von dieser Schar
Schlag über Schlag auf seinen Leib,